

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.
14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: **Lass es jetzt zu!** Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.
16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, **da tat sich ihm der Himmel auf**, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.
17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: **Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**

Mt 3,13-17

¹³ Τότε παραγίνεται ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην πρὸς τὸν Ἰωάννην τοῦ βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ. ¹⁴ ὁ δὲ Ἰωάννης διεκώλυεν αὐτὸν λέγων, Ἐγὼ χρεῖαν ἔχω ὑπὸ σοῦ βαπτισθῆναι, καὶ σὺ ἔρχῃ πρὸς με; ¹⁵ ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν, Ἄφες ἄρτι, οὕτως γὰρ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην. τότε ἀφίησιν αὐτόν. ¹⁶ βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος· καὶ ἰδοὺ ἠνεώχθησαν [αὐτῷ] οἱ οὐρανοί, καὶ εἶδεν [τὸ] πνεῦμα [τοῦ] θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ περιστερὰν [καὶ] ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν· ¹⁷ καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα, Οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα.

Liebe Gemeinde,

Gerade haben wir mit den Weisen aus dem Morgenland noch das Staunen gelernt. So eine Geburt lässt ja niemanden kalt. Schon steht der zottelige Johannes mit Jesus im lauwarmen Jordan und reißt uns heraus aus Glanz und Gloria. Johannes der Täufer darf heute ein Stück zur Seite bleiben. Er hat seinen Tag in einem halben Jahr. Aber war Jesus nicht als Kind gerade erst ins galiläische Land zurückgekehrt? Nun kommt er als gemachter Mann zum Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Gerade eben haben wir noch die Kerzen an der Weihnachtskrippe angezündet (und wir tun es leidenschaftlich-trotzig bis zum 2. Februar), da stehen die Zeichen schon bald auf Passion. Denn wir wissen ja, nach der Taufe kommt die Wüste und all das andere. Wir wollen die Weihnachtszeit auskosten. Aber das angebrochene Jahr ist nicht mehr unbefleckt, ein Dutzend Januartage entfalten ihre eigene Logik.

Johannes tauft Jesus. Bei Matthäus ist es das erste Lebenszeichen, nachdem Jesus den Kinderschuhen entwachsen ist. Die ersten Schriftzeichen nach leeren Seiten und ungeschriebenen Kapiteln, die wir uns vielleicht über die Kindheit Jesu wünschen. Nach zwei Kapiteln zur Geburtsgeschichte Jesu springt Matthäus ohne Übergang zum erwachsenen Jesus.

Dort begegnet uns **Jesus als einer, der sich hinten anstellt**. Er stellt sich in die Reihe derer, die sich von Johannes aufrütteln und für den Neubeginn reinigen lassen. Jesus reiht sich ein in all jene, die Schuld einzugestehen haben und Vergebung für einen Neuanfang brauchen. Einer ist da, der sich hinten anstellt, der sich einreihet in die vielen, die Johannes folgen, und der dann seine ganz eigenen Wege gehen wird.

Johannes der Täufer wehrt dies zunächst ab: Ich müsste von dir getauft werden. Umgedreht wird ein Schuh daraus. Schuhe - Ich bin nicht einmal wert, dir die Riemen der Schuhe zu lösen – sagt der Täufer nach den Worten des Lukasevangeliums¹.

Die Interpreten der Bibel haben viele Versuche gemacht zu erklären, warum sich Jesus, der doch mit Gott im Kleinklang lebt einer Umkehrtaufe unterzieht. Vielleicht ist es einfach die Botschaft: Ich bin einer von euch, ich setze mich den Widrigkeiten des Lebens mit Haut und Haaren aus. Und

¹ Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber der, der stärker ist als ich; ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Lukas 3,16

auch den Neuaufbrüchen! Sicher schlagen sich hier Kompetenzstreitigkeiten einer späteren Zeit zwischen Jesusjüngern und Johannesjüngern nieder. Aber wenn wir uns in Johannes den Täufer hineinversetzen, dann bemerken wir: Solche Situationen der Verunsicherung und Überforderung kennt doch jeder irgendwie: „Kann ich? Soll ich? Darf ich? Da geh ich doch lieber erst einmal in Deckung.“

Doch Johannes der Täufer ist ja kein Mensch, der in Deckung geht, sondern der gerade für seine Überzeugungen einsteht: „Eine andere Welt ist möglich, eine Welt mit Gott, wir müssen nur umkehren und uns aus unseren Verstrickungen in die herrschenden Strukturen lösen. Das ist schwer, aber machbar.“

Die Antwort Jesu ist entwaffnend. Er schiebt alle Bedenken weg: „Lass es geschehen!“ Anders gesagt: Jesus bittet Johannes, den Lauf der Dinge nicht zu verhindern. Lass es geschehen! Es geht nicht ums Drunter und Drüber, um Hierarchie und Ehrerbietung, um Auslegungstraditionen, Ämterhierarchien, sondern ums gemeinsame Zulassen.

Lass es geschehen. Gott geschehen lassen. Jesus liefert uns ein Beispiel von Vertrauen und Gelassenheit, in dem er Johannes sagt: Jetzt lass doch einmal alles bei Seite, was du über mich gehört hast oder über mich denkst, deine Vorstellungen über Oben und Unten, Groß und Klein, Mächtig und Ohnmächtig, all die System, die dir andere vermittelt haben und die du dir selbst zurecht gelegt hast. Lass es geschehen. Lass Gott geschehen.

Wie oft sind wir in einer ähnlichen Situation wie Johannes. Wir wollen alles richtig machen. Wir haben unsere Vorstellungen. Wir kennen die Erwartungen und Konventionen von oben und unten, gross und klein. Kann ich? Soll ich? Darf ich? – und übersehen einfach die offene Tür, die uns Gott hält? Lass es geschehen! Kümmere dich jetzt nicht darum, was die anderen denken, ob es in die vorgefassten Systeme und Konventionen passt, wenn dir dein Herz oder Gott in deinem Herzen sagt: Lass es geschehen.

Damit ist ein gewisser Sprung ins Ungewisse verbunden, aber auch eine grosse Freiheit und manchmal öffnet sich auch ein Stück Himmel. Wir haben unsere Vorstellungen eines gelingenden Lebens, für uns oder für unsere Kinder, wie das alles genau sein soll. Doch oft stehen wir uns damit selbst im Wege, statt einfach ein Stück zu vertrauen und zu sich selbst zu sagen: Lass es geschehen.

Lass es geschehen. Wo wären wir unserer Welt, wo wären wir mit unserem Christstein, wenn es nicht immer wieder Menschen gegeben hätte, die einfach sagen: Lass es geschehen – und die dann etwas Neues versucht haben oder einfach ihrer inneren Stimme getraut haben und das begonnen haben, was schon lange in ihnen arbeitete.

Lass es geschehen. Was aus dem Geschehen-Lassen in der Taufe einst entsteht? Vielleicht wird die Welt doch noch gerettet. Vielleicht wird das Leben auf ihr nicht eines Tages zur Utopie. Denn ganz sicher ist: Gott macht mit uns und unseren Kindern gemeinsame Sache. Wenn wir uns gehen lassen, von Gott gehen lassen - geht es anders weiter. Anders und weiter, als wir denken. Manchmal geht dann der Himmel auf.

Dann tut sich der Himmel auf. Gott bricht durch. Gottes Licht, Gottes Weite, Gottes Wärme und Liebe. Hier, ganz am Anfang der Geschichte Jesu, wiederholt sich, was auch im Advent und an Weihnachten erzählt, erhofft, gesungen wird: „O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.“²

Diese Lebensverheißung gilt dabei nicht nur dem Menschensohn Jesus, dem Kind Gottes, sondern in der Taufe wird sie jedem Menschenkind als Gotteskind zugesprochen.

Immer dann, wenn wir uns auf das Neue einlassen, wenn wir den Schritt wagen, wenn wir es geschehen lassen, das, was unser Herz schon lange gesagt hat oder was uns just in diesem Moment durch den Kopf schießt, dann tut sich der Himmel auf.

² Evangelisches Gesangbuch 7 Vers 1

Beim Blick in den Himmel tun sich die religiösen Fragen, die Lebensfragen auf. Unser Blick in den Himmel ist freilich verändert, gebrochener. Warum sollten nur verliebte Paare und Dichter vom Himmel reden oder träumen? Hans Magnus Enzensberger schreibt in

Die Geschichte der Wolken

Gegen Stress, Kummer, Eifersucht, Depression empfiehlt sich die Betrachtung der Wolken.

Ihre hohen Wanderungen sind unaufhaltsam.

Es kümmert sie nichts.

Wahrscheinlich glauben sie an die Auferstehung,

gedankenlos glücklich wie ich,

der ihnen auf dem Rücken liegend eine Weile lang zusieht.³

Wie ein Taugenichts liegt der Betrachter auf der Erde und schaut in den Himmel. Wie die Wolken fliegen, so fliegen die Gedanken und Assoziationen. Ein Mehr stellt sich ein, der Betrachter fühlt Entspannung, Leichtigkeit, Freiheit, ist »gedankenlos glücklich«. Er verzichtet auf naturwissenschaftliche Erklärungen, auf Zwecksetzungen und Absichten und gibt sich dem Augenblick hin. Ein neuer Blick entsteht, eine Ahnung für die großen Zusammenhänge, ein Sinn auch für die großen Worte der Religion. Das führt nicht notwendig zum Glauben, das nicht, wohl aber zu folgender Ermahnung: „Ja, es empfiehlt sich, bei Müdigkeit, Wut und Verzweiflung, die Augen gen Himmel zu wenden.“

Doch es geht nicht nur um ein bisschen Wolkenbetrachtung. Das Entscheidende kommt hinzu, eine Stimme, die dem Geschehen eine Erklärung gibt: **Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.** Wer konnte diese Stimme hören? Nur Jesus? Oder auch der Täufer? Das ganze Volk? Oder nur jeder in seinem Inneren?

Jetzt wird klar: Wer es geschehen lässt, wer sich auf den Moment und auf diesen Jesus einlässt, der bleibt nicht beim gläubigen oder ungläubigen Betrachten des Himmels stehen, sondern er kommt in eine Bewegung, die bis heute nicht endet.

Johannes der Täufer hat seine Bedenken und Unsicherheiten hinter sich gelassen, es geschehen lassen und Jesus getauft. So beginnt eine Geschichte, die bis heute nicht aufhört, sondern immer neue Episoden schreibt. Menschen, die etwas spüren, was sie jetzt tun müssen, weil sie auf diese Stimme hören „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ – denen tut sich der Himmel auf.

Und wenn ich mich wieder einmal frage: Wie schaffe ich mein Leben? Wie komme ich mit den Menschen in einem Umfeld zurecht? Warum fällt es mir so schwer, mich selbst zu lieben und meinen Nächsten wie mich selbst? – Wenn ich wieder einmal zweifle oder verzweifle an Konventionen und Vorschriften - Kann ich? Soll ich? Darf ich? – dann kann ich diesen Jesus, der sich hinten anstellt, bitten um seine Kraft, seinen Trost, sein Feuer, seinen Heiligen Geist oder um den ganz kleinen Schubs, den ich noch brauche zum: Lass es geschehen. Denn wir sind getauft und haben die Perspektive der Ewigkeit.

Lenke ist jetzt ab von den bedrängenden Fragen unserer Zeit der sozialen Gerechtigkeit und oder des Klimawandels ab? Nein. Aber diese Kraft, die Zusage Gottes, die er uns bei der Taufe gegeben hat „Du bist getauft. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Ich öffne dir die Weite des Himmels. Ich bin da, in dir und um dich. Du bist nicht allein. An dir habe ich Wohlgefallen.“ Öffnet uns den Himmel und gibt uns die Gelassenheit und den langen Atem, um auch diese Fragen lösen zu können – für uns und kommende Generationen. Amen.

³ Hans Magnus Enzensberger: Gedichte 1950-2015, Berlin 2014

Fürbittgebet

- Pfarrer: Barmherziger Gott und Vater,
du hast uns in der Taufe zu deinen Kindern gemacht,
damit wir — von deinem Geist erfüllt — als neue Menschen leben.
- Lektor: Wir bitten dich für deine Kirche in der weiten Welt:
Schenk ihr deinen heiligen Geist,
damit sie weiß, was sie um deinetwillen zu tun und zu lassen hat:
- Pfarrer: Dass sie allen die Taufe anbietet und gewährt,
die dich zum Vater haben möchten,
und das Evangelium so verkündigt und bezeugt,
dass dadurch Menschen eingeladen werden, dir herzlich zu vertrauen.
- Lektor: Wir bitten dich für alle, die sich um ein Leben aus dem Glauben bemühen:
dass sie nicht immerzu von sich reden, sondern dein Lob singen
und in der Gemeinschaft der Glaubenden einander stärken und weiterhelfen.
- Pfarrer: Wir bitten dich für alle, die allein nicht mehr zurecht kommen:
für die Kranken und Pflegebedürftigen,
für die Gestrandeten und Abhängigen,
für die Einsamen und Alleingelassenen,
für die Zweifelnden und Ratlosen:
dass ihnen durch uns tatkräftig und selbstlos geholfen wird,
damit sie durch uns die Liebe und Barmherzigkeit Gottes spüren.
- Lektor: Wir bitten dich für die Mächtigen in Wirtschaft und Politik:
erleuchte sie durch dein ewiges Licht,
damit sie einen guten Weg erkennen und eine Zukunft für alle ins Auge fassen,
nicht auf kurzfristige Erfolge und den Erhalt des eigenen Einflusses setzen,
sondern allen Anteil geben an den Gütern und Chancen unserer Welt.
- Pfarrer: Lass Vernunft und politische Weisheit zurückkehren
in die zerstörten Beziehungen zwischen den Mächtigen,
den USA auf der einen und den Ländern des Nahen
und Mittleren Ostens auf der anderen Seite.
- Lektor: Lass deinen guten Geist in uns wirken,
damit wir Werkzeuge deiner Liebe und deines Friedens sein können.
- Alle Vater Unser